

Ein bewegtes Leben zwischen Herausforderungen und Zuversicht

Karl stammt aus einer bäuerlichen Familie im ländlichen Raum in Niederösterreich ab. Er ist „herb aufgewachsen“ in der es wenig Raum für Gefühle gab, wie er selbst sagt. [Stephanie Stadler](#)

Von klein auf war er es gewohnt, hart zu arbeiten, früh Verantwortung zu übernehmen. Wer hier stark sein wollte, zeigte keine Schwäche. Gefühle zu zeigen oder über psychische Belastungen zu sprechen, war damals in seiner Umgebung völlig undenkbar. „Es war damals überhaupt nicht akzeptiert, psychisch krank zu sein und schon gar nicht als Mann“, erinnert er sich. Depressionen galten als persönliches Versagen, als etwas Abnormales – ein Stigma, worüber man lieber schwieg.

MÄNNER UND DEPRESSIONEN – EIN GESELLSCHAFTLICHES TABU

Diese rigide Einstellung ist auch heute in vielen Teilen Österreichs vor allem bei älteren Generationen noch deutlich spürbar. Männer leiden zwar ähnlich häufig an Depressionen wie Frauen, sprechen jedoch seltener darüber und suchen oft erst sehr spät Hilfe. Die Angst, als schwach zu gelten hindert viele daran, offen mit ihrer Erkrankung umzugehen. Auch Karl hat das viele Jahre erlebt. „Man sollte immer funktionieren und darf keine Gefühle zeigen“, beschreibt er den Druck, der ihn lange Zeit begleitete.

Als die psychischen Belastungen schließlich zu groß wurden, zog er sich immer mehr zurück. Schwere Depressionen, Angstzustände und Alkoholmissbrauch bestimmten über Jahre seinen Alltag. „Ohne die Unterstützung von Emmaus wäre ich heute nicht mehr hier“, sagt er mit großer Offenheit. Die Einrichtung wurde für ihn zu einem wichtigen Anker in einer Zeit, als er den Boden unter den Füßen verloren hatte. Seit 2008 ist er Gast bei Emmaus. Hier erlebte er zum ersten Mal, dass er sich nicht schämen muss, Hilfe anzunehmen. „Man sieht hier den Menschen – nicht nur die Diagnose“, erzählt er.

NEUE PERSPEKTIVEN IN DER TAGESSTÄTTE

Ein wichtiger Bestandteil seines Alltags ist die Arbeit in der Holzwerkstatt der Tagesstätte Viehofen. Gemeinsam mit anderen fertigt er dort liebevoll gestaltete Produkte und Auftragsarbeiten aus Holz an. Diese handwerkliche Tätigkeit gibt ihm nicht nur Struktur, sondern auch das Gefühl, etwas Sinnvolles zu schaffen und einen wertvollen Beitrag zu leisten. Bei Emmaus hat er seinen Platz im Leben gefunden, was ihm geholfen hat, wieder Lebensmut zu schöpfen und seinen Alltag neu zu ordnen. In seiner Werkgruppe erfährt er Wertschätzung und wird als Mensch wahrgenommen – nicht nur als psychisch Erkrankter. Der regelmäßige Austausch mit anderen Betroffenen, die ähnliche Erfahrungen ge-



Foto ©Emmaus

In der Holzwerkstatt der Tagesstätte Viehofen erfährt Karl Wertschätzung und wird als Mensch wahrgenommen – nicht nur als psychisch Erkrankter.

macht haben, hat ihm Vertrauen und Hoffnung zurückgegeben. Besonders wichtig ist ihm die Zeit mit seinen Enkelkindern. „Das gibt mir Kraft und Freude“, betont er.

VON RÜCKSCHLÄGEN ZUR ZUVERSICHT – EIN WEG VOLLER DANKBARKEIT

Die Jahre von 2008 bis heute waren für Karl von vielen Auf und Abs geprägt. Es gab Phasen voller Herausforderungen und schmerzhafter Erfahrungen, aber auch zahlreiche schöne Momente, die von Zusammenhalt und Unterstützung geprägt waren. Trotz aller Schwierigkeiten überwiegt heute eine tiefe Dankbarkeit in seinem Leben. „Mit der Hilfe von Emmaus, meiner Familie, meinen Freunden und dem Glauben daran, dass das Leben lebenswert ist, habe ich es geschafft“, sagt er mit Überzeugung. Für Karl ist es wichtig, dass das Thema psychische Erkrankungen in Österreich weiter enttabuisiert wird. „Jeder kann in eine Krise geraten, egal ob Frau oder Mann“, betont er. Dieses Bewusstsein möchte er mit seiner Geschichte stärken und anderen Mut machen, offen über ihre Belastungen zu sprechen und Hilfe anzunehmen.

Heute lebt Karl selbstständig und allein, pflegt aber einen sehr guten Kontakt zu seinen Kindern und Enkelkindern. Diese Beziehungen sind für ihn eine sehr wichtige Kraftquelle. Mit viel Zuversicht blickt er in die Zukunft und freut sich darauf, die positiven Entwicklungen seines Lebensweges weiterzuführen.

Angstfrei und in Würde leben

Im Alltag unserer Gemeinschaft begegnen wir Menschen, deren Lebensgeschichten von schwerem Leid, aber auch von erstaunlicher Kraft geprägt sind. Drei von ihnen möchten wir hier vorstellen:

Reinhard: „Vertrauen trotz Krankheit“

Reinhard (*), langjähriger Mitarbeiter der Emmaus-Küche, lebt inzwischen krankheitsbedingt in einem Pflegeheim. Trotz 90 % Sehbehinderung kann er seine Situation erstaunlich gut annehmen.

In einem Gespräch über die Höhen und Tiefen seines Lebens zeigt er auf ein Emmaus-Bild über seinem Bett. Ähnlich wie die Emmaus-Jünger durfte auch er am Ende einer langen Durststrecke entdecken:

Gott geht alle Wege mit.

Anna: Auf dem Weg zurück ins Leben

Anna (*), die seit ihrer Jugend unter Panikattacken und Medikamentenabhängigkeit leidet, hat Gewalt in ihrer Familie erlebt. Nach mehreren Aufenthalten in psychiatrischen Kliniken konnte sie im Emmaus-Frauenwohnheim aufgenommen werden. Tagsüber arbeitet sie in der CityFarm.

Beim Gottesdienst in der Emmausgemeinschaft dankte Anna Jesus dafür, dass „er ihr immer wieder rettende Engel geschickt hat – Ärzte und BetreuerInnen, die sie aus ihren schrecklichen Depressionen herausgeholt haben.“ Ihr Wunsch ist so einfach wie tief bewegend: „Endlich ohne Angst und in Würde leben. Eine leistbare Wohnung finden. Und wieder arbeitsfähig werden.“



Foto ©Emmaus

Interview

Im Wordrap

Alexander

Mein Name ist Alexander Zobel, ich bin 20 Jahre alt und komme aus St.Pölten. Vor dem Zivildienst habe ich Matura gemacht und neben der Schule und in den Ferien als Veranstaltungstechniker gearbeitet.

Ich habe mich dazu entschlossen, den Zivildienst bei Emmaus zu machen, weil... mich besonders die Arbeit in den Sozialökonomischen-Bereichen interessiert hat.

Beschreibe deinen Alltag in der Kunstwerkstatt in 3 Worten: Abwechslungsreich, sinnstiftend, spontan

Das habe ich während meiner Zeit als Zivi bisher gelernt: Dass „Arbeit“ für jeden Menschen etwas anderes bedeutet. Für den einen ist sie ein Mittel zum Zweck, für den anderen eine Beschäftigung – und für manche eine echte Leidenschaft.

Alfred: Den Mut nicht verlieren

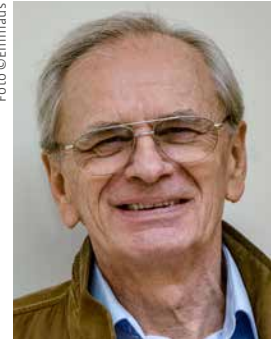
Auch Alfred (*), Maschinenschlosser, hat einen langen Kampf hinter sich. In einer Lebenskrise wurde er alkoholabhängig, dazu kamen Herzkrankheit und Asthma. Nach einer gescheiterten Entwöhnung hat er sich in Emmaus entschlossen, eine weitere stationäre Therapie zu beginnen.

Bei einem Besuch im Landesklinikum Mauer erzählt er:

„Lange Zeit wollte ich es nicht wahrhaben, dass Alkoholsucht wirklich eine Krankheit ist. Doch jetzt weiß ich: Ohne ärztliche Hilfe schaffe ich es nicht. Dank an alle in Emmaus, dass ihr mich neu motiviert habt.“

„Liebe allein, nicht Hass, kann die Welt heilen.“ - Yehudi Menuhin

Foto ©Emmaus



Karl Rottenschlager

Gemeinsame Zeichen des Friedens

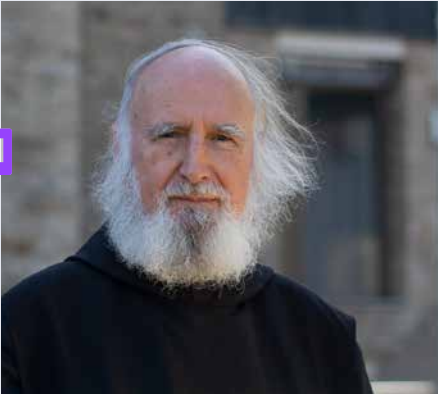
Ein Hoffnungszeichen kommt auch aus Israel und Palästina: Maoz und Aziz, zwei Pioniere der völkerverbindenden Friedensarbeit, berichteten kürzlich bei Radio Vatikan von der gemeinsamen Geschichte des Verlusts ihrer Angehörigen, von Vergebung und Versöhnung. Am 21. September 2025 planen sie einen großen Friedensmarsch in Jerusalem – mehr als eine Million friedenswillige Menschen aus allen Lagern sollen teilnehmen.



*Namen geändert

DIE HOFFNUNG NIE VERLIEREN

Foto © beige stellt



P. Anselm Grün OSB ist Mönch der Benediktinerabtei Münsterschwarzach.

Als mein Vater nach dem Krieg mit seiner Firma Konkurs anmelden musste und die Bank unser Haus versteigern wollte, da sagte meine Mutter immer: „Man darf nie die Hoffnung verlieren. Unsere Zeit ist eher hoffnungsarm. Wir haben Angst vor der Zukunft. Doch umso wichtiger ist, trotzdem zu hoffen. Hoffnung ist etwas anderes als Erwartung. Die Erwartung kann enttäuscht werden. Doch die absolute Hoffnung verzichtet darauf, sich konkrete Vorstellungen von dem zu machen, worauf sie hofft. Sie

hofft weiter, auch wenn die konkreten Erwartungen nicht erfüllt werden. Doch was kann uns heute Hoffnung geben? Die absolute Hoffnung gründet in dem Glauben an Gott, „der die Toten lebendig macht und das, was nicht ist, ins Dasein ruft“. (Röm 4,17) Vielleicht ist das für manche zu abstrakt. Da kann uns die Aussage der Psychologie helfen, die sagt: Die Hoffnung ist dem Menschen von Natur aus eingegeben. Ohne Hoffnung könnte der Säugling gar nicht leben. Die Lateiner bestätigen diese Einsicht der Säuglingsforschung. Sie sagen: „Dum spiro spero = solange ich atme, hoffe ich“. Die Hoffnung ist genauso wichtig wie der Atem. Im Deutschen kennen wir das Sprichwort: „Die Hoffnung stirbt zuletzt“. Das bedeutet aber auch: Wo keine Hoffnung ist, ist Tod.

Ernst Bloch, ein jüdischer Philosoph, meint: Wertvoll ist nur das menschliche Tun, das von Hoffnung durchdrungen ist und Hoffnung vermittelt. Jeder Beruf vermittelt Hoffnung: der Arzt und die Krankenschwester vermitteln Hoffnung auf Heilung, der Sozialarbeiter Hoffnung auf Hilfe, der Handwerker Hoffnung auf

Zuverlässigkeit, der Polizist Hoffnung auf Schutz und Sicherheit. Und wir sollten uns fragen: Welche Hoffnung geht von mir aus? Sehe ich alles pessimistisch? Oder schöpfen die Menschen Hoffnung, wenn sie mit mir sprechen? Wenn ich Menschen begleite, kann ich es nur in der Hoffnung, dass ihre Wunden in Perlen verwandelt werden, dass sie trotz ihres schweren Schicksals ein wertvolles Leben führen können, dass sie eine gute Lebensspur in diese Welt eingraben können. Keiner kann Vater oder Mutter sein ohne Hoffnung, dass die Kinder sich gut entwickeln. Diese Hoffnung ist gerade gefragt, wenn die Kinder auf Abwege geraten. Dann merken sie genau, ob die Eltern auf sie hoffen oder ob sie alle Hoffnung aufgegeben haben. Die Hoffnung kann auch in ihnen wieder neues Leben wecken. Eine Mutter erzählte mir von ihrem drogensüchtigen Sohn, auf den sie immer wieder gehofft hatte, aber der sie ständig enttäuscht hat. Doch dann nach zwei Jahren schrieb sie mir: Jetzt geht mein Sohn einen guten Weg. Die Hoffnung, die lange nichts sieht von dem, was sie erhofft, kann doch noch Wunder wirken. Sie braucht einen langen Atem.

LEERE REGALE-
Helfen Sie mit, sie zu füllen!



EIN WÜRDEVOLLES EINKAUFSERLEBNIS.
Gute und günstige Lebensmittel
für Armutsbetroffene.

Dringend benötigt:

- ✓ Mehl
- ✓ Reis
- ✓ Konserven
- ✓ Öl
- ✓ Nudeln
- ✓ Zucker
- ✓ Hygienprodukte

Wir freuen uns über Ihre Warenspenden.
Jede Spende hilft!

Eybnerstraße 13, 3100 St. Pölten
www.soogut.at, 0676 880 44 654



ANTLAS Ges.m.b.H

Antlas steht für Erneuerung, also Neubeginn und für die (Wieder-) Aufnahme in die Gemeinschaft, also Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

UNSERE ANGEBOTE

Antlashof

Wohn- und Tagesbetreuung

WASS-Wohnassistenz

Motivation, Anleitung, Training

AFit/Vormodul AFit

AusbildungsFit-Zentralraum

MASALA

Sozialpädagogische inklusive Wohngemeinschaft

BeVE

Begleitete Verselbstständigung

JSB-Jugendsuchtberatung

Anlaufstelle für Jugendliche, junge Erwachsene und Angehörige für alle Suchtfragen

WG 7Sinne

Bedarfsdeckende Kleingruppe für Burschen im Autismus-Spektrum

WG Mariposa

Intensivpädagogische Kleinwohnform (1:2)

für Kinder und Jugendliche mit besonderem Betreuungsbedarf

www.antlas.at



www.facebook.com/Antlas-GesmbH-148950899123761

Haltung zeigen, Perspektiven schaffen

Was hält eine Organisation wie Emmaus zusammen? Was gibt Orientierung im Alltag – nach innen wie nach außen? In einer Zeit gesellschaftlicher Umbrüche und wachsender Herausforderungen hat sich die Emmausgemeinschaft St. Pölten 2024 einem wesentlichen Entwicklungsschritt gewidmet: der Formulierung eines neuen Leitbilds.

Mag. Harald Joichl, Obmann der Emmausgemeinschaft St. Pölten



Wer regelmäßig mit Menschen arbeitet, die durch Armut, psychische Erkrankung oder Sucht an den Rand gedrängt werden, weiß: Lebensläufe verlaufen nicht immer linear. Und Angebote, die diesen Realitäten gerecht werden wollen, dürfen es auch nicht. Die Emmausgemeinschaft St. Pölten blickt auf über 40 Jahre Erfahrung in der sozialen Landschaft Niederösterreichs zurück. Vieles hat sich weiterentwickelt: Wohnplätze. Arbeitsmöglichkeiten. Beratung. Betreuung. Orientierung.

Das neue Leitbild bringt auf den Punkt, was Emmaus heute ausmacht – als Haltung, als Auftrag, als Rahmen für unsere vielfältigen Arbeitsfelder. Und es formuliert klar, worum es eigentlich geht: eine gerechte Gesellschaft, die niemanden ausschließt.



WARUM EIN NEUES LEITBILD?

Den Impuls für die Überarbeitung gab ein Reflexionsprozess. Strukturen, Aufgabenfelder und Rahmenbedingungen haben sich in den vergangenen Jahren weitestgehend verändert, ebenso wie die Anforderungen an sozialer Arbeit. 2024 wurde deshalb eine umfassende Mitarbeiter:innenbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse flossen in einen mehrmonatigen Entwicklungsprozess ein. Entstanden ist ein Leitbild, das Orientierung gibt – ohne starr zu sein.

KLARHEIT IN HALTUNG UND RICHTUNG

Drei zentrale Werte bilden den Kern des neuen Leitbilds:

Gemeinschaft vorleben: Emmaus ist ein Ort der Begegnung, offen für Unterschiedlichkeit in Herkunft, Erfahrung und Sichtweise. Was uns unterscheidet, wird nicht als Hindernis gesehen, sondern als wertvolle Ressource. Vielfalt entfaltet ihre Stärke dort, wo sie bewusst Raum bekommt. Bei Emmaus ist Unterschiedlichkeit Teil des Alltags – nicht als Ausnahme, sondern als Selbstverständnis. Sie zeigt sich im Miteinander der Teams, in der respektvollen Arbeit mit unseren Gästen und in Strukturen, die Offenheit ermöglichen und Teilhabe erleichtern.

Begegnung auf Augenhöhe: Jeder Mensch hat das Recht, respektvoll behandelt zu werden, unabhängig von Herkunft, Lebenslage oder Status. Diese Haltung gilt für alle Beteiligten: für Gäste ebenso

wie für Mitarbeiter:innen. Wertschätzung ist keine Einbahnstraße und kein optionaler Zusatz, sondern Teil eines professionellen Miteinanders – verbindlich und gegenseitig.

Professionelles Engagement: Kompetenz, Haltung und Weiterbildung prägen die tägliche Arbeit bei Emmaus. Professionalität heißt hier: verantwortungsvoll handeln, wirksam sein, dranbleiben. Unsere Mitarbeiter:innen bringen nicht nur fachliches Know-how mit, sondern auch die emotionale Intelligenz, die es braucht, um Menschen in herausfordernden Situationen auf Augenhöhe zu begleiten. Beides zusammen macht die Qualität unserer Arbeit aus.

Diese drei Prinzipien durchziehen das gesamte Leitbild. Sie verbinden alle Bereiche der Organisation – und geben zugleich Spielraum für Weiterentwicklung.

„GÄSTE“ STATT „KLIENT:INNEN“ – EIN BEWUSSTES SIGNAL

Ein zentrales sprachliches Signal ist die Entscheidung, alle unterstützten Menschen als Gäste zu bezeichnen. Ob Wohnprojekt, Tagesstätte oder Beratungen – der Begriff „Gast“ drückt Respekt und Offenheit aus.

Menschen kommen zu Emmaus, weil sie in einer schwierigen Lebensphase Unterstützung brauchen. Dort begegnen sie keiner Bewertung, sondern einer klaren Haltung: Du bist willkommen. Und du bist mehr als deine aktuelle Situation. Der Begriff „Gast“ steht für eine gelebte Willkommenskultur – verbindlich, nicht beliebig.

STRUKTUREN, DIE PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Das Leitbild stellt auch das Leistungsangebot von Emmaus neu dar – klar gegliedert in drei Bereiche:

Arbeit und Qualifikation: In Werkstätten, Sozialbetrieben und anderen Projekten bietet Emmaus sinnstiftende Tätigkeiten, berufliches Training und Integration. Ziel ist es, Menschen schrittweise und individuell an Beschäftigung heranzuführen, einigen den Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu ebnen, anderen eine verlässliche Tagesstruktur und neue Routinen zu ermöglichen. Denn Arbeit schafft nicht nur Einkommen, sondern auch Selbstwirksamkeit und soziale Teilhabe.

Wohnen: Von vorübergehenden Lösungen bis zu länger begleiteten Lebensorten – Emmaus bietet vielfältige Wohnformen für Menschen, die Stabilität und Orientierung suchen.

Unsere Wohnangebote bedeuten mehr als ein Dach über dem Kopf: Sie bieten Sicherheit, Rückzug und Verlässlichkeit. Denn nur, wer ein Zuhause hat – auch wenn es nur auf Zeit ist – kann den nächsten Schritt planen.

Begleitung und Betreuung: Multiprofessionelle Teams bieten Beratung, Orientierung und Perspektivenarbeit – individuell, alltagsnah, auf Augenhöhe. Ziel ist immer: Selbstständigkeit ermöglichen, Handlungsspielräume erweitern. Die Angebote folgen einem stufenartigen Modell. Menschen werden dort abgeholt, wo sie stehen – und auf dem Weg begleitet, den sie selbst mitgestalten.

TEILHABE ERMÖGLICHEN – AUSGRENZUNG ENTGEGENWIRKEN

Das neue Leitbild formuliert eine klare Haltung zur gesellschaftlichen Rolle von Emmaus.

Die Organisation setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der Menschen auch nach Bruchstellen wieder Anschluss finden, mit ihren Fähigkeiten, Erfahrungen und Bedürfnissen.

Zwei Ziele stehen dabei im Zentrum: Unterstützung in schwierigen Lebenslagen: Emmaus bietet Orientierung, Begleitung und konkrete Hilfen – materiell, emotional, strukturell.

Strukturen für Teilhabe schaffen: Unsere Angebote sind niederschwellig, flexibel und vielfältig, gestaltet für Menschen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen.

EIN LEITBILD, DAS NACH INNEN UND AUSSEN WIRKT

Emmaus versteht sich auch als Stimme für jene, die in der öffentlichen Diskussion kaum vorkommen. Unsere Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag fließen aktiv in Netzwerktreffen, Fachgremien und politische Entscheidungsprozesse ein, nicht als Meinungsäußerung, sondern als konkrete Alltagserkenntnis. Was sichtbar wird, systemische Lücken, bürokratische Hürden, wirksame Ansätze – wird dorthin getragen, wo Rahmenbedingungen geschaffen werden. Das neue Leitbild richtet sich deshalb an viele: an Mitarbeiter:innen und Führungskräfte, an Fördergeber:innen, Partnerorganisationen, Freiwillige, Spender:innen und interessierte Wegbegleiter:innen.

Es bietet nach innen Orientierung und stärkt die gemeinsame Identität. Nach außen macht es sichtbar, wofür Emmaus steht und wofür nicht. Und es ist eine Einladung: an alle, die sich für soziale



Gerechtigkeit engagieren wollen, die ähnliche Werte leben, Förderstrukturen mitgestalten oder durch Spenden mitwirken.

RÜCKBLICK MIT ZUKUNFTSPERSPEKTIVE

Als Emmaus 1982 gegründet wurde, war die Idee klar: Menschen in schwierigen Lebenslagen einen sicheren Ort bieten, an dem sie ankommen, sich entwickeln und neue Hoffnung schöpfen können. Dieser Gedanke bleibt, auch wenn sich Formen, Sprache und Strukturen gewandelt haben.

Das neue Leitbild bringt diese Kontinuität auf den Punkt, ohne die Augen vor der Zukunft zu verschließen. Es ist kein starres Regelwerk, sondern ein lebendiges Instrument. Offen für Weiterentwicklung. Offen für alle, die mitgestalten wollen.

GEMEINSAM VERANTWORTUNG TRAGEN

Das neue Leitbild wirkt bereits: In Teams, in der täglichen Arbeit, in strategischen Fragen. Es hilft, Prioritäten zu setzen, Entscheidungen zu treffen und den Fokus nicht zu verlieren.

Dass das möglich ist, liegt am Engagement vieler: der Mitarbeiter:innen, der Freiwilligen, der Fördergeber:innen und der Spender:innen. Das neue Leitbild ist deshalb auch ein Zeichen der Wertschätzung. Für alle, die mit Emmaus daran arbeiten, dass niemand ausgegrenzt wird. Und dass neue Perspektiven möglich sind – für jede und jeden.

„Wir verstehen dieses Leitbild als gemeinsames Fundament und als Einladung. Es macht sichtbar, wofür wir stehen – und es gibt uns Orientierung, damit wir auch in herausfordernden Zeiten unserem Auftrag treu bleiben.“



Große Vielfalt im Emmaus-Shop

Besuchen Sie unseren Shop oder Onlineshop und tauchen Sie in die Vielfalt unserer Produkte ein. Lassen Sie sich inspirieren und überraschen. Bei uns finden Sie **außergewöhnliche Geschenkideen – handgefertigt, regional und mit sozialem Mehrwert.**

**Mehr Geschenkideen
im SHOP und
ONLINE erhältlich!**



Kresse Igel / Kresse Katze, € 16,00



Zieh Heuschrecke, € 21,00



Tiffany Schmetterling, € 9,00



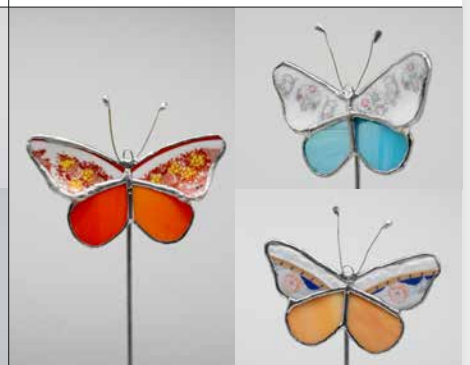
Recyclingteller mit Aufhänger, € 7,50



Samenpapier Konfetti, € 3,00



Untersetzer „Spirale“ (2er Pack), € 10,50



Tiffany Blumenstab Schmetterling, € 10,00

Handwerk mit Herz

Individuelle Geschenke aus St. Pölten

Individuelle Geschenke und Give-Aways aus der Kunstwerkstatt der Emmausgemeinschaft St. Pölten „Was? Das macht ihr auch?“ – diesen überraschten Ausruf hören wir oft. Er zeigt uns, wie wichtig es ist, die Vielfalt unserer Angebote nach außen sichtbar zu machen. Unsere Kunstwerkstatt verbindet soziales Engagement mit Kreativität und bietet eine breite Palette an Dienstleistungen – für Privatpersonen ebenso wie für Firmenkunden.

UNSER ANGEBOT FÜR SIE:

- ▶ (Holz-)Fräsarbeiten für personalisierte Geschenke
- ▶ Individuelle Kerzen für jeden Anlass
- ▶ Siebdruck auf Textilien (Einzelfertigungen und Großaufträge)
- ▶ Restauration von Möbeln
- ▶ Auslagerung von Arbeitsschritten (Verpackungsservice, Beklebungen, Sortierarbeiten uvm.)
- ▶ Individuell gestaltete Grußkarten
- ▶ Prototypenbau z.B. für studentische Abschlussarbeiten
- ▶ Einzelfertigungen für Privatkund:innen

Tipp: Wir übernehmen auch die Serienfertigung von Produkten (Give Aways, Mitarbeiter:innengeschenke uvm.)



Anfragen richten Sie telefonisch oder per E-Mail an unter 0676/886 44 574 oder kunst@emmaus.at

4. Viehofner

GRÄTZLFEST

12. 9. 2025 14-18 UHR

Mitmach
Chor
16 Uhr

Emmaus

bis
20 Uhr

Feuerwehr

Pfarre

Pfadfinder

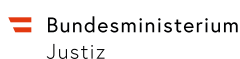
Gemeinschaft feiern!

Ortweingasse bei Emmaus & Feuerwehr Viehofen

Für Speisen & Getränke ist gesorgt. Solange der Vorrat reicht.

Mehr Infos unter www.emmaus.at

Mit finanzieller Unterstützung von:





Gastgeschichte | Seite 1
Andreas ist Teil der Gästegruppe in der Hochwerksat in Viehofen.

Im Wortra | Seite 2
Lisa arbeitet als Bezugspflegerin im Emmaus Frauenwohnheim

Gastkommentar | Seite 3
Mag.ª Martina Eigelsleiter über unbezahlte Care-Arbeit

Interview | Seite 4
Hubert Pilgram, Leiter der Tagesstätte Viehofen

EMMAUSGEMEINSCHAFT ST. PÖLTEN
emmaus



RUNDBRIEF

Ausgabe 02 2025

You're
ONE
in a million.

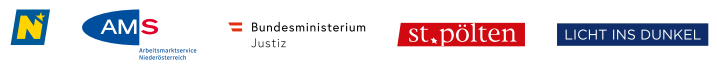
WIR SUCHEN DICH!

Komm ins Team!
Jobs im Gesundheits- und Sozialbereich

Alle Informationen zu den aktuellen Jobangeboten & zur Bewerbung finden Sie auf www.emmaus.at




Mit finanzieller Unterstützung von



Emmausgemeinschaft St. Pölten – Verein zur Integration sozial benachteiligter Personen
 Austinstraße 10, 3107 St. Pölten | 0676/886 440 | [emmausgemeinschaft](https://www.facebook.com/emmausgemeinschaft) @emmaus_stp

Kontakt & Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Emmausgemeinschaft St. Pölten - Verein zur Integration sozial benachteiligter Personen, 3100 St. Pölten, Austinstraße 10, ZVR: 248337422 **Für den Inhalt verantwortlich:** Emmaus Geschäftsführung **Redaktion:** Stephanie Stadler
Layout, Druck und Herstellung: Dockner druck&medien, 3125 Kuffern **Leser:innen-Service und Adressänderungen:** 0676/88644-0 | oea@emmaus.at
 Offenlegung lt. §25 Mediengesetz abrufbar unter: www.emmaus.at/impressum

www.emmaus.at
[emmausgemeinschaft](https://www.facebook.com/emmausgemeinschaft)
[emmaus_stp](https://www.instagram.com/emmaus_stp)

